

KOMMENTAR ZUM INTERNATIONALEN VORSCHLAG DER WORTTRENNUNG

Gliederung

- 0 Vorbemerkungen
- 1 "Grundregel"
- 2 "Im einzelnen ..."
- 2.1 Trennung nach Silben/Silbengrenze
- 2.2 Trennung nach Präfixen, Grund- und Bestimmungswörtern/
Wortgrenze
- 3 Schlußbemerkung

Zur zitierten Literatur vgl. das Literaturverzeichnis unten auf S. 167ff.

0 Vorbemerkungen

Alles in allem ist die Worttrennung ein sehr einfach zu handhabendes Phänomen der geschriebenen Sprache. Nach Zimmermanns (1980) Fehlerauszählung liegt sie mit 0,79% aller Fehler erst auf dem 15. Rangplatz der 18 Einzelposten und - bezogen auf die sechs Großbereiche der Rechtschreibung - auf dem letzten Rang. In zwei Umfragen spricht sich die Mehrheit der Befragten einmal für und einmal gegen eine Neuregelung aus.*

Die Regelwerke des Mannheimer Duden (Duden 1980¹⁸), des Leipziger Duden (Duden 1980²¹) und des Österreichischen Wörterbuchs (35. Auflage 1979) haben sich gegenüber dem amtlichen Regelwerk von 1902 in den Grundzügen nicht wesentlich geändert, regeln jedoch eine Menge von Sonderfällen und Kleinigkeiten.

Das amtliche Regelwerk von 1902 (Regeln 1902) hat 1 Seite Text und Beispiele (vgl. unten S. 146), der Mannheimer Duden 2 Seiten, das Österreichische Wörterbuch 2¹/₂ und der Leipziger Duden gar 4¹/₂ Seiten.

* Zu weiteren Fehleruntersuchungen und zu einer vergleichenden Übersicht vgl. oben S. 21ff. und insbesondere die Tabelle auf S. 23 und 24. Zu den Umfragen vgl. oben S. 43ff. und insbesondere die Tabelle auf S. 45.

VI. Über die Silbentrennung.

- § 23. Mehrsilbige Wörter, die man über zwei Zeilen zu theilen gezwungen ist, trennt man im allgemeinen nach Sprechsilben, d. h. so, wie sie sich beim langsamen Sprechen von selbst zerlegen, z. B. Wör-ter-ver-zeich-nis, Ge-richt-lich-ter, Freun-des-treue, Über-lie-se-rung; aus einzelnen Buchstaben bestehende Silben werden besser nicht abgetrennt.

Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

1. Einfache (nicht zusammengesetzte) Wörter.

a) Ein einzelner Mitlaut kommt auf die folgende Zeile, z. B. tre-ten, nä-hen. — *t, sch, h, ph, th* bezeichnen nur einfache Laute und bleiben daher ungetrennt, z. B. Bäu-der, Hä-scher, Bu-ße, So-phia, ka-tholisch. — *x* und *z* werden hierbei wie einfache Mitlaute behandelt, z. B. Ge-ze, rei-zen.

b) Von mehreren Mitlauten kommt der letzte auf die folgende Zeile, z. B. An-ker, Fin-ger, War-te, Rit-ter, Was-ser, Kno-spe, tap-fer, kämp-fen, Karp-fen, Ach-sel, krat-zen, Städ-te, Verwand-te. *d* wird dabei in zwei *t* aufgelöst, z. B. Hal-te. Nur *st* bleibt immer ungetrennt, z. B. La-sten, be-ste, to-sten, Klo-ster, mei-ste, Fen-ster, Fö-r-ster, Pfling-sten.

Ann. In einfachen Fremdwörtern gehören die Fallverbindungen von *b, p, d, t, g, k* mit *l* oder *r* in der Regel auf die folgende Zeile, z. B. Pu-bli-um, Me-trum, Hy-drant.

2. Zusammengesetzte Wörter sind nach ihren Bestandteilen zu trennen, die Bestandteile selbst werden wie die einfachen Wörter behandelt, z. B. Dienst-tag, Tür-an-gel, Emp-fangs-an-zei-ge, Vor-aus-set-zung. Diese Teilung bleibt auch da geboten, wo sie der gewöhnlichen Aussprache nicht gemäß ist, z. B. hier-auf, her-ein, hin-aus, dar-über, war-um, wor-an, be-ob-achten, voll-enden.

Ann. Für zusammengesetzte Fremdwörter gilt dieselbe Regel wie für solche deutsche Wörter. Man schreibt also z. B. Atmo-sphäre, Mikro-stop, Inter-esse. Erkennt man die Bestandteile von Fremdwörtern nicht, so richtet man sich nach den Regeln unter 1a und b.

Die Worttrennung wird in fast allen Reformvorschlägen angeführt, am ausführlichsten in den Wiesbadener Empfehlungen (1959, 16-18). In der Grundtendenz läuft es immer wieder darauf hinaus, die Worttrennung von der Voraussetzung humanistischer Bildung zu befreien (s.u.). Das amtliche Österreichische Wörterbuch (5.b) hat im Vorgriff auf die Reform in einigen Fällen die Trennung freigestellt (*hin-aus* und *hi-naus*) und damit eine Fehlerquelle abgebaut.

Hofrichter (1981a) hat das gesamte Phänomen der Silben-/Worttrennung ausführlich dargelegt - vor allem auch die Schwierigkeiten bei der Definition des Begriffs 'Silbe'. (Der Interessierte sei nachdrücklich darauf verwiesen.) In den folgenden Bemerkungen zum Reformvorschlag kann es nur darum gehen, die Änderungen gegenüber der bisherigen Regelung zu begründen und die Problemfälle zu benennen.

Die Regeln zur Worttrennung wurden von dem Internationalen Arbeitskreis Orthographie im November 1984 in Rostock beraten und verabschiedet. Ihnen liegen zu Grunde:

1. Regelvorschlag des Arbeitskreises Orthographie am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft in der DDR
2. Regelvorschlag der Kommission für Rechtschreibfragen des IdS
3. Regelvorschlag der Österreichischen gesellschaft für sprachpflege und rechtschreiberneuerung

Die sehr gebräuchliche Bezeichnung 'Silbentrennung' ist in dem Neuregelungsvorschlag aufgegeben zu Gunsten von 'Worttrennung', weil bei diesem Vorgang eben nicht nur nach Silben getrennt wird. Daneben, ja sogar darüber steht die Trennung nach Wörtern (Elementen) und Präfixen in Zusammensetzungen. (Jedoch sollte man diese Umbenennung nicht überbewerten.)

1 "Grundregel"

Das Regelwerk ist aufgebaut aus einer Grundregel und zwei Einzelregeln. In der Grundregel wird von der Fähigkeit des Sprachteilhabers ausgegangen, jedes Wort in Silben zerlegen zu können, z.B.: *Bau-er*, *in-di-vi-du-ell*. Dabei fällt die Silbengrenze mit der Zusammensetzungsfuge zusammen, z.B.: *Haus-tür*, *Konzert-direktion*; dies trifft auch für die Wörter mit Präfix

zu, z.B. *Be-fund*, *ir-real*. Entgegen der bisherigen Regelung darf ein Vokal am Anfang abgetrennt werden, z.B.: *A-bend*, *a-typisch*. (Am Ende kann statt des Trennungsstrichs der Vokal selbst stehen, z.B.: *laue*.)

Auch in bezug auf den einen abtrennbaren Vokal wird in einem Zusatz (3) geraten, durch die Trennung die Bedeutungserfassung nicht zu beeinträchtigen, z.B. **Seeu-fer*, **Fischer-zeugnis*. Deshalb wird auch in der Grundregel schon gesagt, daß bei zusammengesetzten Wörtern und Wörtern mit Präfix die Trennstellen in den Zusammensetzungsfugen bevorzugt werden sollen.

Diese einfache Grundregel führt jedoch in einigen Fällen zu Schwierigkeiten, und zwar sowohl bei der Einteilung nach Silben (2.1) als auch bei dem Verhältnis von Silbengrenze und Zusammensetzungsfuge (2.2). Darauf gehen die Passagen "Im einzelnen gilt folgendes" ein.

2 "Im einzelnen ..."

2.1 Trennung nach Silben/Silbengrenze

Bei der Trennung nach Silben empfiehlt das amtliche Regelwerk von 1902: "... Sprechsilben, d.h. so, wie sie die Wörter sich beim langsamen Sprechen von selbst zerlegen, ...". Dies trifft sicher in sehr vielen Fällen auch zu, aber leider nicht immer; so sind *S p r e c h* silbenfugen auch folgendermaßen möglich: *Jo/dler*, *deu/tsche*, *wi/drig*, *dun/kle*, *Mär/kte*, *rei/fte*, *käm/pfte*, *Kar/pfen*, *schön/ste*, *her/bstlich*. Bei Fremdwörtern mit der Verbindung Konsonant + *l*, *r*, *n* stehen sich immer öfter fremde und deutsche Silbenfuge gegenüber: *Ma/gnet* zu *Mag/net*, *Pu/blikum* zu *Pub/likum*.

Der Regelvorschlag geht bei den Fremdwörtern von der deutschen Trennung aus, läßt aber die Trennungsregel der betreffenden Fremdsprache als Variante gelten (um so auch der Einzelfallnormierung, die auf das Wörterbuch verweist, vorzubeugen). Wem *Hyd-rant* zu seltsam vorkommt, der kann *Hy-drant* trennen, auf jeden Fall macht er so oder so keinen Trennungsfehler. Vielleicht wäre noch ein genereller Hinweis förderlich, daß in ein und demselben Schriftstück immer die eine oder die andere Trennweise angewendet werden sollte.

Bei den deutschen Wörtern läßt das amtliche Regelwerk von 1902, aber auch der Regelvorschlag nur eine Art der Trennung der Konsonanten zwischen Vokalen gelten; der letzte gesprochene Konsonant muß auf die folgende Zeile, also nicht: **Kar-pfen*, sondern nur *Karp-fen*. Die einzige bisherige Ausnahme *-st-* wird in dem Regelvorschlag aufgegeben, also in Zukunft: *Kis-te*, *Fens-ter*, *kühns-te*. (Dies macht es auch überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die gültige *st*-Regel an der Zusammensetzungs-fuge nicht greift: *Haus-tür*, *Diens-tag*.)

Bei der genauen Beschreibung der Regeln für den Sachverhalt "der letzte Konsonant zwischen den Vokalen kommt auf die folgende Zeile" ergeben sich nun einige Probleme, weil im Deutschen in vielen Fällen keine Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen Lauten und Buchstaben (oder abstrakter und richtiger: zwischen Phonemen und Graphemen) besteht.

Heutige Regelung:

a) Gemäß der heutigen Regelung kommt das Dehnungs-*h* auf die folgende Zeile, obwohl es keinen Konsonanten repräsentiert: *nā-hen*, aber: *wāh-ren*.

b) Ein einzelner Konsonant wird - gemäß der heutigen Regelung - nach kurzem Vokal in der Schreibung meist verdoppelt, um die Kürze des Vokals anzuzeigen. Bei der graphischen Trennung fällt die Fuge 'mitten' in den einzelnen Konsonanten: *ken-nen*, aber: *kann-te*. Dies wiederum führt zu dem besonderen Hinweis, daß (*ss*) als Ersatz für (*ß*) nach langem Vokal (z.B. in der Schweiz) trotzdem auf die folgende Zeile kommt: *sto-ssen*. Der Doppelbuchstabe (*kk*) wird als (*ck*) realisiert und bei der Trennung wieder in (*k-k*) zurückverwandelt: *Zucker* zu *Zuk-ker*. Die Buchstabenverbindung (*dt*) zur Anzeige der Vokalkürze wird aber bei der Trennung nicht verändert: *Städte* zu *Städ-te*. Dies wiederum macht den Hinweis erforderlich, daß (*dt*) meist gar nichts mit der Vokalkürze zu tun hat, sondern daß es zwei Konsonanten vertritt: *Verwand-te*, *sand-te*. Schließlich: wird der einzelne [*n*]-Laut zwischen Vokalen als (*ng*) realisiert, so kommt das (*g*) bei der Trennung auf die folgende Zeile: *sin-gen*, aber: *sin-ken*. Wird der einzelne nachfolgende Konsonant nicht verdoppelt, weil er ohnehin schon mit zwei oder drei verschiedene Buchstaben

geschrieben ist, so kommen hingegen alle Buchstaben auf die folgende Zeile: *ma-chen*, *na-schen*, aber: *Näs-chen*.

c) In zwei Fällen kann ein einziger Buchstabe zwei verschiedene aufeinanderfolgende Konsonanten bezeichnen: [ts] = (z), [ks] = (x), so daß die Grundregel gar nicht befolgbar ist; deshalb gilt für die Trennung: *Her-zen*, *sie-zen* (aber: *sit-zen*, *Rät-sel*) und *He-re* (aber: *wach-sen*, *Kek-se*, *Häck-sel*).

Vorschlag des Arbeitskreises:

Versucht man die Motive für alle diese Sonderregeln zu verstehen, so ist die Vermutung nicht unbegründet, daß bei der Trennung *e h e r* der letzte g e s c h r i e b e n e B u c h - s t a b e auf die folgende Zeile gesetzt wird als der letzte g e s p r o c h e n e K o n s o n a n t : *se-chen*, *ken-nen*, *kom-men*, *Städ-te*, *sin-gen*, *sie-zen*, *He-re*. Da die Worttrennung ja nun ohnedies allein eine Angelegenheit des Visuellen, der geschriebene Sprache, ist, hat der Arbeitskreis diesem Sachverhalt Rechnung getragen und die Regel umgestellt: Der letzte Buchstabe kommt auf die neue Zeile. Jedoch geht auch diese Vorgehensweise nicht problemlos auf, da die Digraphen (*ch*), - in Fremdwörtern - (*ph*), (*rh*), (*th*) und der Trigraph (*sch*) auf die folgende Zeile kommen, wenn sie für einen einzigen Konsonanten stehen: *la-chen*; *Sa-phir*, *Myr-rhe*, *Zi-ther*; *wa-schen* (aber: *Häs-chen*). Da diese Ausnahmeliste aber wesentlich kleiner ist, gibt der Arbeitskreis der Buchstaben-Regel den Vorzug vor der 'lautbezogenen' Konsonanten-Regel. Sie erhöht deren Regelmäßigkeit noch dadurch, daß sie entgegen der bisherigen Gepflogenheit vorschlägt, (*ss*), das an Stelle von (*ß*) steht, zu trennen: *heiß-sen*. Der übliche Hinweis, daß (*ß*) immer einen Laut bezeichnet, ist damit auch überflüssig. Für *ck* stellt der Arbeitskreis drei mögliche Varianten zur Diskussion: *k-k*, *c-k*, *-ck*, z.B.: *Zuk-ker*, *Zuc-ker*, *Zu-cker*. (Die Kommission des IdS befürwortet *c-k*.)

Ein Sonderproblem kann noch auftreten, wenn mehrere Vokale (ohne dazwischenstehende Konsonanten) aufeinander folgen. Bei Fremdwörtern ist manchmal nicht klar, ob es sich um zwei Vokale oder einen Diphthong handelt. Die amtlichen Regeln von 1902 erwähnen dies gar nicht. Der Mannheimer Duden (Duden 1973¹⁷, R

176) und der Leipziger Duden (Duden 1980²¹, R 88) operieren hier mit dem Unterschied von Trennung und "Nottrennung", z.B. *Na-tion*, *Nat|ion*; *Flu|idum*, *Flu|idum*. Der Mannheimer Duden (Duden 1980¹⁸, R 180) nimmt dies wieder zurück und spricht eine Empfehlung aus: "Eng zusammengehörende Vokale bleiben, wenn das möglich ist, besser ungetrennt."

Während der Arbeitsberatung in Rostock wurden diese Fälle diskutiert; in den Regeln selbst werden sie nicht ausdrücklich erwähnt, sondern mit Beispielen demonstriert - m.E. jedoch nicht konsequent oder eindeutig geregelt: so finden sich auf der einen Seite Trennungen wie *eu-ro-pä-isch*, *eu-ro-päi-sche*, *Mu-se-um*, *ir-re-al*, während in den Beispielen *Kon-zert-di-rek-tion*, *Des-il-lu-sion* und *in-of-fi-ziell* keine Trennung zwischen *i-* und *-on* bzw. *-ell* vorgesehen ist. Vielleicht sollte ein neues amtliches Regelwerk hier noch etwas deutlicher werden, da dies seit jeher als Problemfall gilt.

2.2 Trennung nach Präfixen, Grund- und Bestimmungswörtern/

Wortgrenze

Bei einer Zusammensetzung greift die Trennung nach Silben erst dann, wenn die Zusammensetzung nach Präfixen, Grund- und Bestimmungswort gegliedert ist, vgl. *ver-drie-ßen* (nicht: *verdrießen*), *Wald-einsamkeit* (nicht: *Wal-deinsamkeit*).

Genau hier ergeben sich aber auch einige Probleme: Wenn der Schreibende das Wort nicht mehr als Zusammensetzung erkennt, überspringt er auch die Zusammensetzungsfuge bei der Gliederung nach Silben, z.B. *vol/lenden*, *wo/rauf*, *Ober/nau*. Manchmal kann er das Wort sogar gliedern, und trotzdem überspringt er die Zusammensetzungsfuge bei der Silbeneinteilung, z.B. *hi/nauf*, *he/rab*. Dies gilt in besonderer Weise auch für Fremdwörter; das Wort *Päd-ago-gik* hat hier als Worttrennungsbeispiel schon eine traurige Berühmtheit erlangt. Ohne humanistische Bildung kann der Schreiber die Regel nicht immer mit Erfolg anwenden.

Die Entwicklung von 1902 bis heute hat darüber hinaus oft zu einer Einzelfallregelung geführt, so daß im Mannheimer Duden (Duden 1980¹⁸, R 181) der ein Regelwerk aufhebende Satz steht: "Im Zweifelsfall schlage man im Wörterverzeichnis nach." Auch

die Formulierung des Österreichischen Wörterbuchs (5.8) ist nicht geglückt: "In einigen schwierigen Fällen ist die Silbentrennung jedoch auch nach Sprechsilben gestattet"; fordert dies doch im Zweifelsfall eine Diskussion darüber heraus, ob dies ein "schwieriger Fall" sei, der man wiederum nur durch eine Liste der schwierigen Fälle begegnen kann.

Der Arbeitskreis stellte beide Trennungsmöglichkeiten als gleichberechtigt nebeneinander, z.B. *hi-nauf/hin-auf*; *Hek-tar/Hekt-ar*. Dadurch, daß er als erste Möglichkeit diejenige nennt, bei der die Zusammensetzungsfuge übersprungen wird, deutet sich eine leichte Bevorzugung dieser Trennweise an, was vor allem bei Fremdwörtern der historischen Entwicklung entspricht.

3 Schlußbemerkung

Auf die Trennung von Namen geht das Regelwerk nicht gesondert ein, nennt aber einige unter den Beispielen: *Goe-the*, *Ste-phan*, *Klop-stock*; *Lud-wigs-ha-fen*, *Lie-be-nau/Lie-ben-au*; *Sow-jet/So-wjet*. Vielleicht sollte man noch *Schwar-zach/Schwarz-ach*, *bis-mar-ckisch* und *Tel-to-wer/Tel-tow-er* aufnehmen.

Die inhaltlichen Änderungen des Vorschlags gegenüber der geltenden Regelung ergeben sich aus der folgenden Zusammenstellung: heutige Regelung Vorschlag zur Neuregelung

(1) Wortgrenze:

<i>wor-an</i>	<i>wo-ran</i> oder <i>wor-an</i>
<i>Main-au</i>	<i>Mai-nau</i> oder <i>Main-au</i>
<i>Päd-ago-gik</i>	<i>Pä-da-go-gik</i> oder <i>Päd-ago-gik</i>

(2) Silbengrenze:

<i>Ki-ste</i>	<i>Kis-te</i>
<i>sto-ssen</i>	<i>stos-sen</i>
<i>Zuk-ker</i>	<i>Zuc-ker</i> , <i>Zuk-ker</i> , <i>Zu-cker</i> (noch offen)
<i>Ma-gnet</i>	<i>Mag-net</i> oder <i>Ma-gnet</i>
<i>Abend</i>	<i>A-bend</i>

Alles in allem nähert sich daher der Vorschlag des Arbeitskreises wieder mehr den amtlichen Regeln von 1902 an. Beide regeln das Grundsätzliche, geben aber an den Rändern eine Freizone genau da an, wo die Sprache selbst im Fluß ist. Nur ist der Regelvorschlag darin noch konsequenter: *Päd-ago-gik/Pä-da-go-gik*, *Ma-gnet/Mag-net*, *wor-an/wo-ran*, *Mai-nau/Main-au*.